

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 13 (1956)
Heft: 12

Artikel: Wer hilft uns helfen?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-968898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aktiven Zusammensetzung wirksam sein kann. - Wildfrüchte sind also für uns ein Reservoir aktiver Kräfte und vermögen manches Manko zu ersetzen, das bei unserer Ernährung infolge der Einnahme von Produkten aus einem zum Teil verdorbenen Kulturboden in Erscheinung getreten ist.

Kennt Ihr uns alle?

Die Hagebutten haben neben den erwähnten Vorzügen zudem noch den Vorteil, daß sie angenehm anregend auf die Niere, also auf die Diurese einwirken. Jeder daher, der unter einer mangelhaften Nierentätigkeit leidet, erhält durch die Einnahme eines Hagebutten-Produktes nicht nur ein gutes Nahrungsmittel, sondern auch ein geschätztes Heilmittel.

Die Sanddornbeeren, die neben ihrem Vitaminreichtum, vielleicht aber auch mit diesem verbunden, eine eigenartig komplexe Wirkung ausüben, können dadurch die endokrinen Drüsen gewissermaßen verjüngend und regenerierend beeinflussen. Diesen Wirkungseffekt können wir alle gut gebrauchen, denn wir haben ihn in der heutigen, anspruchsvollen Zeit sehr nötig. Man kann also ruhig behaupten, daß die Einnahme von Sanddorn-Präparaten für den ganzen Körper eine Auffrischung, eine Kräftigung und Stärkung und eine Regeneration zur Folge haben kann, denn die Erfahrung hat dies bereits reichlich bestätigt.

Ueber den Vorzug der Berberitzen können wir schon in alten Kräuterbüchern lesen, daß sie zur Bekämpfung von Skorbut wunderbar wirksam sind. Sie helfen beispielsweise das Zahnbluten und andere skorbutische Erscheinungen beseitigen, befestigen auch die Zähne und wirken somit günstig bei Paratentose. Früher wurde aus den Berberitzenbeeren sogar ein Wein zubereitet. Auch die Vögel schätzen die Beeren sehr, denn sie bedienen sich ihrer gerne. Dieser Umstand beweist, daß wertvolle Kräfte darin enthalten sein müssen, denn die Vögel finden instinktiv immer das, was für sie notwendig und gut ist.

Auch die Vogelbeeren sind, was ihr Name ja ohne weiteres verrät, und was wir bereits schon angetönt haben, den Vögeln sehr willkommen, doch sie dienen auch uns ausgezeichnet, wenn wir heiser sind. Man sollte daher jeden Herbst Vogelbeeren pflücken und trocknen, um sie bei Heiserkeit zu kauen und den etwas bitteren Saft zu schlucken. Er hilft ausgezeichnet die Schleimhäute zu pflegen. Für Sänger wirken diese Beeren daher zur Pflege des Halses und der Schleimhäute wie eines der natürlichsten Hustenbonbons.

Noch eine andere Beerenart leuchtet wie ein weißes, rotbackiges Gesichtchen durch den Herbstwald. Es sind dies die Preiselbeeren, die sich gegen Ruhr, also gegen Durchfälle sehr gut bewährt haben. Sie wirken somit gleich wie getrocknete Heidelbeeren, die in der Hinsicht ganz zuverlässig sind. Bei Appetitlosigkeit helfen die Preiselbeeren ähnlich wie die Berberitzenbeeren, denn diese gerbstoffhaltigen Beeren wirken allgemein gut bei Mangel an Appetit. - Die Preiselbeere ist die einzige Wildfrucht, die einen Säureüberschuß aufweist, aber sie ist trotzdem als Heilnahrung sehr zu empfehlen.

Ihrer Vorzüge wegen sollte man die erwähnten Wildfrüchte viel mehr verwenden. Es wäre daher vorteilhaft, sie auf unseren Herbstwanderungen reichlich zu beachten. Es wird für uns von nicht geringem Nutzen sein, wenn wir neben dem Genuß der schönen Aussicht, der gesunden, frischen Luft, der Atmung und Bewegung auch noch den Rucksack mit Wildfrüchten füllen, nicht nur wegen dem Wert, den uns die Wildfrüchte zu Hause darstellen, sondern auch, weil das Einsammeln eine gesunde und bestimmt erfreuliche Tätigkeit ist. Allerdings sollten wir dabei darauf achten, daß wir die Sträucher nicht beschädigen, denn sie möchten uns auch das kommende Jahr wieder dienlich sein.

Wer sich nun im vergangenen Herbst nicht selbst mit Wildfrüchten eindecken konnte, der kann sich im Reformhaus die fertigen Wildfruchtpräparate wie Hagebuttenmark, Berberitzenmark und Sanddorn-Sirup beschaffen. Werden diese Produkte aus dem frischen, ungekochten Fruchtmarm und Saft zubereitet, dann ist ihre Wirkung umso stärker, denn die Werte stehen in unveränderter Form zur Verfügung. Es ist für unsere Kinder sehr vorteilhaft, wenn sie regelmäßig Wildfruchtprodukte als Brotaufstrich erhalten, ganz besonders, wenn diese zudem noch mit Honig und anderen Fruchtsäften durchsüßt sind. Sie erhalten dadurch ein Maximum von einem Stärkungs- oder einem gesunden Ergänzungsmittel, denn diese Nahrungsmittel sind wirklich im wahren Sinne des Wortes zugleich auch noch Heilmittel.

Gesundheitskaffee

Unsere Vorfahren hinterließen uns bis ins Mittelalter hinein Berichte über Schweizerfrauen, die schon damals Eicheln gesammelt, geröstet und als Kaffee verwendet haben. Dies war so üblich, weil man in unserem Lande davon überzeugt war, daß durch den Genuß dieses Eichelkaffees unsere Verdauung gut geregelt würde, und daß die Bitterstoffe auch der Leber gute Dienste leisteten. Noch viele andere Berichte liest man in alten Schriften über die Wirkung der Eicheln. - Gleicherweise fanden auch die Wurzeln der Wegwarte, die die Vorgängerin unserer heutigen kultivierten Zichorienwurzel ist, infolge ihrer Bitterstoffe im Kaffee Verwendung, denn schon damals war im Volksmund bekannt, daß Bitteres Bitteres vertreiben kann. Kein Wunder daher, daß man auch noch die Löwenzahnwurzel mit dem gleich guten Erfolg zuzog. Später fügte man diesen drei Zutaten auch noch geröstetes Getreide bei, vor allem Roggen und Gerste. Schließlich verbesserte man auch noch den Geschmack durch Beigabe von Süßfrüchten, wobei man hauptsächlich Feigen verwendete. Auf diese Weise entstanden mit der Zeit die bekannten, guten, geschmackvollen Getreide- und Fruchtkaffees.

Wer eine sehr geglückte Zusammenstellung, die auch geschmacklich vorzüglich mundet, kennen lernen möchte, versuche einmal A. Vogel's Getreide- und Fruchtkaffee in den blauen Päcklein, der so gut schmeckt, daß ihn viele Verbraucher nicht ohne weiteres vom gewöhnlichen Kaffee unterscheiden können. Alle jene, die abends nach einer Tasse Bohnenkaffee nicht gut schlafen können, sollten einmal dem Vogelkaffee zusprechen. Wer glaubt, er könne vom Bohnenkaffee nicht lassen, mische einen Drittel oder einen Viertel davon unter den erwähnten Vogelkaffee, und er erhält dadurch, volkstümlich gesprochen, den Batzen und das Weggli.

A. Vogel's Getreide- und Fruchtkaffee ist seit 35 Jahren auf dem Speiseplan von Tausenden von Familien, die auf gesunde Nahrungs- und Genußmittel eingestellt sind.

Wer hilft uns helfen?

Die Erfolge unserer Mittel und Verordnungen haben den Kreis unserer Patienten und Abnehmer immer weiter gezogen. 80 bis 120 Zuschriften bringt uns die Post täglich zur Erledigung ins Haus. Es ist bestimmt eine schöne, aber auch eine große Aufgabe alles gewissenhaft und individuell zu erledigen.

Daß wir all dies nicht mehr alleine bewältigen können, wird jedem Leser klar sein. Wir brauchen zuverlässige Hilfskräfte, denen es daran gelegen ist, die Arbeit nicht nur mit den Händen, sondern auch mit Liebe und einer innern Verbundenheit zur Sache durchzuführen.

Eine zuverlässige Kraft, die uns über fünf Jahre treu geholfen hat, steuerte ihr Lebensschifflein in den Hafen der Ehe hinein, weshalb wir für sie einen ebenso treuen, eifrigen Ersatz benötigen. Wir suchen daher jemanden, der Freude daran hätte, uns die vielen Briefe und Anfragen,

die eingehen, verbunden mit den damit zusammenhängenden Büroarbeiten erledigen zu helfen. Die Patientenbriefe werden alle mit den modernsten Diktierapparaten diktiert, was das Arbeiten wesentlich erleichtert. Wer also gut und flink maschinenschreiben kann und sich für längere Zeit in einer schönen Gegend mit einer interessanten Arbeit beschäftigen möchte, der schreibe uns. Frauen oder Mädchen, junge oder etwas ältere, die die notwendigen Fähigkeiten nebst einer natürlichen, unkomplizierten Einstellung besitzen, haben Gelegenheit uns zu helfen, damit wir wieder vielen anderen helfen können.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Erfreuliche Besserung bei Arthritis deformans

Es kommt vor, daß Schweizerfreunde, die gute Beziehungen zu politischen Bekannten haben, uns über deren Krankheiten und Bedrängnisse Berichte einsenden mit der Bitte, auch dort, wo es so dringend nötig ist, mit Naturmitteln auszuhelfen. Im Laufe des Sommers berichtete eine Patientin wie folgt:

«Alle meine Gelenke sind steif und schmerzen manchmal schrecklich. Das Gehen fällt mir so schwer, daß ich manchmal kaum 5 Meter gehen kann. Früher konnte ich besser laufen. Zur Durchführung einer Kur fehlen mir die Geldmittel. Ich wende mich deshalb an Euch um Zusendung irgendwelcher Arzneien, die mir wenigstens etwas helfen könnten. Die rechte Hand kann ich nur bis zur Höhe des Schreibens heben. Mit der linken Hand führe ich den Löffel zum Munde, doch auch dies geht kaum. Strümpfe und Pantoffeln kann ich nicht selbst anziehen, denn ich kann mich nicht bücken. Die Beine schmerzen in den Hüften, Knien und Knöcheln. Ich habe keine Kraft. Wenn ich mich setzen will, muß ich mich mit dem Rücken fest anlehnen und mich allmählich auf den Stuhl niederlassen. — Sendet mir bitte auch ein Paket «Biocithin».

Unser Brief an den Schweizerfreund zur Uebermittlung an die Kranke lautete:

«Ich will Dir gerne etwas für die Kranke schicken. Ihr Zustand ist aber nicht so leicht zu ändern. Es handelt sich da ganz bestimmt um eine Arthritis deformans, also nicht um eine eigentliche, rheumatische Krankheit, sondern um eine deformierende Arthritis, und da ist schwer zu helfen. Man kann mit einigen Mitteln nachhelfen und lindern, aber ganz heilen ist zuviel gesagt, denn das, was einmal deformiert, verdreht und verändert ist, kann man nicht mehr regenerieren. Ich kenne bis jetzt hierfür keine Methode und keine Mittel. Wenn man nur schon stoppen kann, ist der Patientin viel geholfen. Ich schicke Dir nun die Nierentropfen Nephrosolid, Imperarthritis und Sympiosan zum Einreiben, wie auch zum Einnehmen. Die Patientin sollte jeweils vor dem Essen rohen Kartoffelsaft trinken. Ferner wirken auch Auflagen mit gequetschten Kohlblättern günstig. Dann können ebenfalls noch Lehmwickel gemacht werden, die auch sehr gut sind.

Sehr günstig sind in solchen Fällen auch die Einspritzungen mit dem Mistelpräparat Plenazol. Wenn die Kranke jemanden hat, eine Krankenschwester, eine Hebamme oder sonst eine kundige Person, die ihr die Einspritzungen unter die Haut vornehmen kann, dann will ich gerne die entsprechenden Ampullen zustellen.

Das «Biocithin» ist ein Aufbaumittel für die Nerven, für welches in letzter Zeit sehr viel Reklame gemacht wird. Ich glaube aber bestimmt, daß die Patientin mit den natürlichen Nervenmitteln Avena sativa und Acid. phos. D4 ebenfalls guten Erfolg haben wird.»

Ende Oktober erhielt unser Freund folgenden Bericht:

«Ich danke herzlich für die Mittel. Ich hoffe, daß sie mir helfen werden. Sage dies auch Deinem Freund, dem Dr. Vogel. Wenn er so gut sein möchte, möchte er mir auch die Plenazol-Ampullen senden. Der Arzt wird die Einspritzungen gerne durchführen. Im nächsten Brief etwas mehr.»

Dieser datierte dann vom 10. November und lautete:

«Hast Du meinen Brief vom 28. Oktober schon erhalten? Muß Dir ehrlich sagen, daß ich ein wenig enttäuscht war, solche nichtssagenden Flaschen zu erhalten. Habe mir gesagt: «Die wissen leider nicht, wie ich aussehe und denken, mir können Tropfen helfen!» Wie sehr ich Unrecht hatte, habe ich erst jetzt erfahren, als ich noch nicht einmal die Hälfte von den Mitteln verbraucht habe. Bitte, sage Deinem Freund, dem Dr. Vogel, daß ich ihm für das Geschickte herzlich danke. Sage, ihm, daß ich keine Worte finde für das, was er für mich getan hat. Er mußte mich persönlich sehen und meinen Zustand, wie er gewesen ist, um meine Freude über die Besserung zu verstehen. Ich konnte mich überhaupt nicht mehr bewegen. Morgens konnte ich nicht allein aus dem Bett aufstehen. Die Mutter mußte mich hochheben. Nachher mußte ich mich an irgend etwas festhalten, konnte keinen Schritt machen. Wieviele Schmerzen dabei waren, das weiß nur ich allein und wieviele Tränen flossen, weil ich da am Bett stehen bleiben mußte und nicht weiter konnte. Erst nach 5—10 Minuten gings, aber nicht mit freien Händen; ich mußte mich an Gegenständen festhalten. Zu meiner Sitzstelle waren nur 10 Schritte, aber nachdem ich die getan hatte, war ich schon so ermattet, daß das Hinsetzen eine Qualerei war. Nachdem ich endlich da saß, war ich glücklich. Wenn ich ins Bett hineingelegt wurde, war es für mich wieder eine Qual, denn die Füße blieben so, wie sie hingelegt wurden, liegen. Ich konnte sie nicht ausstrecken und auch nicht biegen. Überall hatte ich Schmerzen, Schmerzen und noch einmal Schmerzen. Manchmal konnte ich zwei bis drei Tage nicht aufstehen, um mir wenigstens nur das Gesicht zu waschen.

Aber jetzt kann ich alleine aufstehen, wenn es auch ein wenig schwer geht, aber es geht doch allein. Brauche auch nicht zu stehen und zu warten, bis sich die Füße ein wenig geben. Ich kann gleich, ohne mich zu halten, weiter gehen, mich gleich waschen, wenn auch bloß mit einer Hand und bloß das Gesicht, aber doch kann ich das. Die Schmerzen sind nicht mehr so groß. Im Bett kann ich die Füße strecken, kurz gesagt: «Es ist besser geworden!» Sage Deinem Freund, daß die weitere Fortsetzung der Besserung in seinen Händen liegt. Sage ihm, daß ich ihn herzlich bitte, die Mittel noch einmal zu senden, denn ich habe angst, daß der Zustand zurückkehrt, wenn sie ausgehen. Sage, wundert Dich das sehr?»

Nein, uns wundert solch ein Begehren nicht, das übrigens mit noch vielem Danken und herzlichsten Grüßen begleitet war. Der Bericht hat uns natürlich gefreut, denn wir haben selbst nicht erwartet, daß die Kranke so rasch und so gut reagieren werde. Wir sind gespannt auf weiteren Bericht und hoffen, daß er Gutes melden wird.

Behebung von Schwangerschaftsbeschwerden

Im Anfang ihrer 4. Schwangerschaft berichtete Frau H. aus E. über ihre Erfahrungen und ihr Ergehen wie folgt:

«Habe vor bald 6 Jahren bei meiner 3. Schwangerschaft Hyperisan, Urticalein, Solidago und Lachesis von Ihnen bezogen, was mir alles sehr gut getan hat. Hatte auch auf Ihr Anraten hin das Essen umgestellt, weil Sie mir schrieben, mein Blut sei zu dick. Hatte dann eine sehr gute Geburt und war nach 10 Tagen wieder so gut dran, als hätte ich überhaupt kein Wochenbett hinter mir gehabt. Beim ersten Kind mußte ich wegen Thrombosen 4 Wochen das Bett hüten. Beim zweiten Kind hatte ich Hyperisan und konnte dann nach 15 Tagen den Haushalt wieder selber besorgen. — Jetzt bin ich im 3. Monat mit dem 4. Kinde. Mit den Beinen geht es, weil ich von Anfang an Hyperisan nahm. Aber im Bauch habe ich in der Gebärmuttergegend oft ein Klemmen, als wenn es ein Krampf wäre, wie ich ihn früher in den Beinen hatte. Das schmerzt sehr. Oft kann ich kaum geradeaufstehen. Ob das wohl Krampfadern im Bauch sind?»

Unsere Antwort lautete:

«Es ist durchaus möglich, daß diese krampfartigen Schmerzen, die Sie jetzt im Leibe verspüren, von innern Krampfadern, beziehungsweise von inneren Stauungen herkommen, und darum sollten Sie die Venenmittel wieder gebrauchen, nämlich Hyperisan und, was dieses ausgezeichnet unterstützt, auch Aesculus hipp. nebst Urticalein. Außerdem lege ich Ihnen statt des Solidagos die Nierentropfen Nephrosolid bei, die in Ihrem Falle noch etwas besser wirksam sind. Das Lachesis brauchen Sie nur, wenn Entzündungserscheinungen vorhanden sind. Wenn sich also eine Thrombose bildet und diese Thrombose in eine Entzündung übergeht, dann ist Lachesis das beste Mittel. Da dies bei Ihnen vorerst ja nicht der Fall ist, habe ich Ihnen an Stelle von Lachesis lieber das Aesculus geschickt, weil dieses für Sie sicher noch die bessere Wirkung hat.

Daß Sie sich mit dem Essen wieder umgestellt haben, ist sehr vernünftig, denn während der Schwangerschaft muß der Körper mit all seinen Funktionen in Ordnung sein, damit eine gute und normale Geburt erreicht werden kann.

Es ist gut, wenn man ein bis zwei Monate vor der Geburt noch das Sorathamnus scoparius (Besenginster) einnimmt, was eine bessere Wehentätigkeit bewirkt.»

Gutschein von Fr. 2.-

zum verbilligten Bezuge der neuen Auflage des Naturheilbuches «Der kleine Doktor»

nur gültig bis 20. Dezember

Siehe nähere Erklärung im Artikel auf Seite 93. Das Buch wird Ihnen per Nachnahme zu Fr. 10.— statt 12.— an Ihre umstehende Adresse zugestellt.

Bestellzettel für das Buch «Der kleine Doktor»

Name:

Straße:

Wohnort: